

Aus der Region – für die Region

Zwei Seelsorgende verlassen demnächst den Pastoralraum Niederamt

Besser stolpern, statt auf der Stelle treten

Im August geht der Auftrag des Pastoralraumpfarrers Wieslaw Reglinski im Niederamt zu Ende. Am 1. September um 10.15 Uhr wird er in der Kirche Gretzenbach den letzten Gottesdienst feiern – am ersten Tag seiner neuen Anstellung in der Diözesankurie des Bistums Basel. Folgen wird ihm einen Monat später Pfarreiseelsorgerin Flavia Schürmann, die eine neue Aufgabe in Wolhusen übernehmen wird. Ihr Abschiedsgottesdienst ist auf den 29. September um 10.15 Uhr in der Kirche Däniken geplant. Wir haben den Beiden folgende Fragen gestellt:

Was trägt dich als eine Kirchenfrau/einen Kirchenmann?

Flavia Schürmann (FS): Die Liebe zu den Menschen. Das klingt jetzt vielleicht ein bisschen naiv oder abgedroschen, aber ich hab die Menschen schon sehr gerne und so viele sind mir in den vergangenen fünf Jahren ans Herz gewachsen. Es ist unglaublich bereichernd Kinder, Jugendliche, Familien, Alleinstehende, Paare und Senioren bei Lebens-Übergängen, in Krisen und Freuden zu begleiten. Dass ich nicht alleine unterwegs bin, sondern in einer Gemeinschaft mit anderen und mit Gott, der/die das Leben schenkt und Leben in Fülle für alle will, trägt mich sehr.

Wieslaw Reglinski (WR): «Wer fliegen will, muss den Mut haben, den Boden zu verlassen». Pilot wird man aus Freude am Fliegen und aus Leidenschaft. Auch die Aufgabe in der Kirche soll man aus dem Enthusiasmus und auf der eigenen Spiritualität gestützt übernehmen. Nach über 20 Jahren der Arbeit in der Kirche bin ich überzeugt, dass Menschen miteinander und mit Gott zu verbinden einer der schönsten Berufe der Welt ist.

Wieso zieht es dich bald aus dem Pastoralraum Niederamt weiter?

FS: Die Pfarrei Däniken und der Pastoralraum Niederamt ist mein erster Praxis-Ort nach dem Theologiestudium in Luzern. Das macht es für mich schon zu etwas ganz Besonderem. In den vergangenen fünf Jahren durfte ich unzählige Menschen kennenlernen, es sind ganz viele Zusammenarbeiten, Kontakte und Begegnungen entstanden und gewachsen. So hätte ich guten Grund gehabt zu bleiben. Von Anfang an war mir aber auch klar, dass ich nach der zweijährigen Berufseinführung und einigen, weiteren Erfahrungsjahren weiterziehen würde. Nach fünf Jahren im Niederamt hat es mich gereizt etwas Neues in Angriff zu nehmen. Jetzt freue ich mich auf den Aufbruch ins Luzerner Hinterland. Ich spüre beides: Vorfreude und eine Portion Wehmut.

WR: Im «Brief an Diognet» aus dem 2. Jahrhundert heisst es, dass wir Christen eine verwunderliche Haltung zum Leben haben: wir wohnen in unserer jeweiligen Heimat, aber wie Ausländer. Jedes fremde Land

ist uns Heimat, und jede Heimat ist uns fremd. Wir leben auf der Erde, sind aber Bürger des Himmels. Ich glaube fest, dass wir als Seelsorgende nicht nur gesalbt – auch gesandt sind. Es ist trotzdem nicht einfach als «Ausländer» zu leben: alle paar Jahre die Heimat zu wechseln. Vor allem ist es schwierig, die neugefundenen Freunde zu verlassen.

Was sind deine wichtigsten Erfahrungen, die du aus dem Niederamt mitnimmst?

WR: Vieles ist in dieser Zeit gelungen, anderes nur zum Teil. Fürs Nichtverstehen, zu wenig Geduld, Enttäuschungen oder Verletzungen bitte ich um Entschuldigung. Es gab für mich in den letzten sechs Jahren mehrere Sternstunden. Dazu gehörten die jährlichen Osterreisen, ökumenischen Gottesdienste an den Arbeitsorten, Interreligiöse Spaziergänge, Errichtung des Pastoralraumes im November 2015 oder Taizé-Jugendtreffen in Basel Ende 2017. Flavia hatte damals als erste im Team den Mut zu glauben, dass unser Pastoralraum zu einer Gastgemeinde für über 100 junge Pilgerinnen und Pilger aus vielen Ländern Europas werden kann. Ich durfte in den letzten Jahren eine schöpferische Kollegialität mit begeisterten Seelsorgenden, kompetenten Mitarbeitenden und engagierten Freiwilligen erleben. Man liebt die Menschen nicht wegen einem Ort, aber man liebt einen Ort wegen den Menschen.

FS: Ich darf einen ganzen Korb mit Erfahrungen mitnehmen. Nach dem Studium wurde ich schon ein wenig ins kalte Wasser geworfen, durfte dann aber rasch merken, dass das Schwimmen geht und dass es mir grossen Spass macht in einer Pfarrei und dem ganzen Pastoralraum zu wirken. Ich durfte immer wieder grosse Hilfsbereitschaft und Engagement von den Ehrenamtlichen und den Angestellten erfahren. Das hat mich beeindruckt.

Wie Wieslaw auch sagt, das Taizé-Treffen war auch für mich ein Highlight. Die Menschen im Pastoralraum zeigten sich extrem solidarisch, grosszügig und offen. Ich hätte anfangs nie gedacht, dass alles so reibungslos klappt und dass wir wirklich 100 Jugendliche aufnehmen könnten. Das hat mich neu gelehrt Vertrauen zu haben: In die Menschen vor Ort, egal wie nahe oder fern sie zur Kirche stehen; in die fremden Gäste, die zu Freunden wurden und am allermeisten in Gottes Geist, der viel mehr möglich macht als wir uns vorstellen können. Als Kirche müssen wir uns von der Hoffnung leiten lassen und nicht von der Angst.

Welche Zukunftsperspektiven siehst du für den Pastoralraum Niederamt?

FS: Ich hoffe, dass die mutigen Aufbrüche und Initiativen weiter wachsen können. Wieslaw hat uns den Blick geöffnet, noch mehr über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen: Sei es für die Verbundenheit mit

der Weltkirche (Gast-Chor aus Stettin, Papstbesuch, Osterreisen), für ökumenische Begegnungen über die Landeskirchen hinaus; oder für den interreligiösen Dialog.

Die Zusammenarbeit im Pastoralraum ist aus meiner Sicht auf einem guten Weg, auch dank den weitsichtigen Weichenstellungen sowohl auf pastoraler als auch staatskirchlicher Seite. Sicher gibt es auch da noch «Luft nach oben», ohne die Besonderheiten und Traditionen der einzelnen Pfarreien und Kirchgemeinden zu übergehen. Ich wünsche mir, dass die Kinder und Jugendlichen noch mehr in den Blick kommen. Ministranten-Arbeit, Firmvorbereitung, Familienpastoral ... ist für mich ganz zentral und auch zentral für die Zukunft der Kirche. Da kann der Funke springen, wenn viel Beziehungsarbeit geleistet wird.

WR: Neben der Seelsorge, Katechese und Verwaltung ist seit einigen Jahren auch die Diakonie zur vierten Säule des Budgets des Zweckverbandes Pastoralraum Niederamt geworden. Mit einem innovativen Projekt «Leuchtturm-Insel» darf bald im Pfarrhaus in Dulliken ein bedürfnisorientiertes Familienhaus entstehen. Dem ganz frisch (im März 2019) konstituierten Pastoralraumrat wünsche ich viele strategische Visionen des «Wohin» des Pastoralraumes und der Kirche von heute.

Worauf freust du dich in deiner neuen Tätigkeit?

FS: Geographisch freue ich mich auf die Nähe zu den Bergen, um zu wandern und Ski zu fahren.

Im Allgemeinen freue ich mich auf die neuen Wirkungsfelder und die Begegnungen und Kontakte mit den Menschen vor Ort. Dass die Seelsorge, wie bereits in Däniken und im ganzen Pastoralraum Niederamt, meine Hauptaufgabe sein wird, finde ich super. Ich bin wirklich freudig gespannt, was mich alles erwarten wird.

WR: Ich will in der neuen Hauptrolle eines kirchlichen Juristen weiterhin vielen Menschen freundlich begegnen. Es gibt noch manches, was in der Kirche bewegt werden kann und soll. Ich hoffe, etwas dazu beitragen zu dürfen. Die Arbeit im Kirchengericht wird für mich ein Neuland sein, wie aber ein Chinesisches Sprichwort so schön sagt: «Es ist besser, auf neuen Wegen zu stolpern, als in den alten Pfaden auf der Stelle zu treten».

Liebe Flavia, lieber Wieslaw

Wir wünschen euch von Herzen viele freudige und bereichernde Begegnungen in euren neuen Aufgaben. Möge euer neuer Lebensweg begleitet sein von Zuversicht, Mut und Inspiration, damit ihr die Kirche weiterhin mit eurer Herzlichkeit und Menschenfreundlichkeit beleben könnt – so wie wir es auch in unserem Pastoralraum Niederamt erleben durften. Bhüet euch Gott.

*Eva Wegmüller
(Foto auf Seite 17)*

KIRCHE heute

Herausgeber:
Pfarrblattgemeinschaft
Region Olten
www.pfarrblatt-region-olten.ch

Präsident:
Christian Meyer
Kirchfeldstrasse 30
4632 Trimbach
Tel. 062 212 27 39
pfarrblattgemeinschaftregioolten@bluewin.ch

Redaktion Seiten 1 bis 3 und 19:
Christian von Arx (cva), Chefredaktor
Tel. 061 363 01 70
www.kirche-heute.ch, redaktion@kirche-heute.ch

Seite 4 und 20:
Redaktion Pfarrblatt Region Olten
Claudia Küpfert
Ruchackerweg 19, 4612 Wangen bei Olten
Natel 079 517 37 17
redaktion.region.olten@bluewin.ch

Redaktion Pfarrseiten: das jeweilige Pfarramt

Adressänderungen/Annullierungen:
Region: an das zuständige Pfarramt
Olten: an die Verwaltung, 062 212 34 84

Layout:
Dietschi Print & Design AG, 4600 Olten
Tel. 062 205 75 96, paula.dibattista@dietschi.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG
Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

38. Jahrgang
Erscheint wöchentlich
Amtliches Publikationsorgan
der angeschlossenen Kirchgemeinden